

theater(uri)

Jacques Brels Musik lebt auf

MZ. Nicolas Turicchia war schwer beeindruckt, als er das erste Mal aus der Juke-Box in der kleinen Dorfbar im Wallis, wo er aufgewachsen ist, die Stimme von Jacques Brel hörte. «Ich war wie vom Blitz getroffen», erinnert er sich. Der Traum, seinen Worten auch eine Stimme zu geben, hat Turicchia fasziniert. Jetzt, aus 22-jähriger Distanz heraus, hat er sich entschieden, den Traum umzusetzen. Was daraus entstanden ist, kann das Publikum am kommenden Donnerstag im theater(uri) hören.

Der Liederabend mit Nicolas Turicchia (Gesang) und Miguel Sesma (Klavier) entstand aus Anlass des 30. Todesjahrs des belgischen Liedermachers und Komponisten. Die Themen von Jacques Brels Lieder sind sehr unterschiedlich. Sie erkunden Liebe, Gesellschaft und spirituelle Aspekte. Seine Werke überschreiten die Stilrichtungen. Brel kann unterhaltsam, aber auch tiefgründig ernst sein.

HINWEIS

► Der Liederabend mit Nicolas Turicchia (Gesang) und Miguel Sesma (Klavier) im theater(uri) am kommenden Donnerstag, 6. März, beginnt um 19 Uhr. Es wird eine Türkollekte aufgenommen. ◀

LESERBRIEF

Ziel: Flüelen 2020 mit null Geleisen

Zur Standesinitiative «Verlagerung des alpenquerenden Güterverkehrs auf die Schiene»

Mit grosser Mehrheit hat der Landrat in der Februar-Session die Motion Braunwalder erheblich erklärt. Der Regierungsrat steht auch dahinter.

Auch ich habe mich stark gemacht für die Standesinitiative: Das Volk hat sich entschieden, den alpenquerenden Güterverkehr zu grossen Teilen auf die Schiene zu verlagern. Dafür investieren wir Milliardenbeträge in hochmoderne Tunnelsysteme. Die Strasse soll möglichst dem privaten Verkehr und dem lokalen Gütertransport zur Verfügung stehen. Bahn und Strassen sollen sich intelligent ergänzen zu einem integrierten Verkehrssystem mit dem Ziel, den Verkehr fliessen zu lassen.

Damit das geschehen kann, müssen aber gleichzeitig auch die Zulaufstrecken ausgebaut werden. Dies wird in Punkt 2 der Motion gefordert. Im Klartext heisst das, dass jetzt der Aemtunnel gebaut werden muss. Damit wird der Weg frei für eine Umfahrung von Flüelen. Ohne Umfahrung wird Flüelen 24 Stunden Bahnlärm ausgesetzt werden. Das werden auch die Lärmschutzwände nicht schlucken. Flüelen 2020 mit null Geleisen. Das ist ein Ziel, für das ich mich zu 100 Prozent einsetze.

THOMAS ARNOLD, LANDRAT, FLÜELEN

Berufsmaturitätsschule Uri

Lego-Roboter lernt das Laufen

Frauenbewegung, italienische Einwanderer in Uri und ein Lego-Barkeeper: Das sind die Themen, welche die Berufsmaturitätsschüler in ihrer Projektwoche untersuchten.

red. Die technische und gesundheitlichsoziale Berufsmaturitätsschule Uri führt jedes Jahr mit ihren Schülern eine Projektwoche durch. Die Studenten wählen selbstständig ein Thema, welches sie erforschen, erarbeiten und präsentieren.

Sobald die Berufsmaturaklasse die Projektaufgabe erhalten hatte, befassten sich alle Gruppen intensiv mit der Wahl ihres Themas. In der Vorbereitungsphase war jedes Team damit beschäftigt, Informationen und Bilder zu sammeln und geeignete Hilfspersonen ausfindig zu machen. Dies war ein wichtiger Teil, um in der Projektwoche nicht unnötig viel Zeit zu verlieren.

Eine spannende Zeitreise

Die erste Zweiergruppe begab sich auf die Spuren des Gotthardtunnelbaus. Intensiv befassten sie sich mit den geschichtlichen und sozialen Aspekten der damaligen Zeit. Dabei stützten sie sich auf die Leitfrage: «Was machte den Kanton Uri um 1882 für Italiener attraktiv?»

Die Familie Cavaletti aus Göschenen, Nachfahren eines italienischen Mineurs, lieferte den Jugendlichen wertvolle Erinnerungen. Eine solche Familie ausfindig zu machen gestaltete sich jedoch schwieriger als erwartet. Am Schluss kristallisierte sich deutlich heraus, dass die Arbeitssuche der damaligen Hauptgrund für die Einwanderung war. Ausserdem gewann die Gruppe einen umfassenden Einblick in die Lebensumstände der italienischen Arbeiter.

Frauen sollen an die Macht

Eine weitere Zweiergruppe setzte sich mit dem Thema «Die Frau im Wandel der Zeit» auseinander. Zu den Vorbereitungen gehörten eine Materialsammlung, eine Feldforschung, in der die Gruppe die Wahrnehmung gegenüber der Frau aufzeigen wollte und zwei Interviews mit Urner Frauen. Die Jugendlichen konnten während dieser Projektarbeit viele Erfahrungen sammeln: Dazu gehören selbstständiges Arbeiten und Recherchieren, das Erstellen einer optimalen Zeiteinteilung, die

Arbeit im Team sowie die Fähigkeit, Interviews zu führen. Die Hauptkenntnis der Projektwoche liegt darin, dass die Frau dem Mann gesetzlich gleichgestellt ist, aber dies lange nicht in allen Bereichen so durchgeführt wird. Zum Schluss konnte die Gruppe ihre Ergebnisse in einer Präsentation aufzeigen.

Roboter als Barkeeper

Nach intensiver Vorarbeit war das Ziel der dritten siebenköpfigen Gruppe, innert einer Woche einen funktionsfähigen Lego-Barkeeper zu bauen. Geboren wurde diese aussergewöhnliche Idee während eines Aufenthaltes in einer Altdorfer Stammbar. Die Jugendlichen begannen zahlreiche Legoteile zu verbauen und die Steuerung zu programmieren. Die Arbeit verlief reibungslos, wodurch schon am Mittwochabend der erste Drink bestellt

werden konnte. In den folgenden Tagen wurden dann die Feinabstimmungen erledigt. Am Freitag durfte die Gruppe ihre Arbeit mit Stolz der Öffentlichkeit präsentieren, welche sich ausgesprochen interessiert am selbstständig arbeitenden Barkeeper zeigte.

Vorbereitung für die Zukunft

Nachdem das Getränk bestellt ist, mischt der Roboter bei einer Abfüllstation die Zutaten des Drinks selbstständig. Anschliessend wird er einem Lift übergeben, der ihn nach unten befördert und ihn einem weiteren Fahrzeug übergibt. Dieses intelligente, sensor-gesteuerte Fahrzeug bringt das Getränk zurück zum Besteller. Das Ziel während dieser Projektwoche war es nicht nur, den Roboter auf die Beine zu stellen, sondern auch das Arbeiten in einer Gruppe näher kennen zu lernen. Es war eine gute Möglichkeit für die jungen

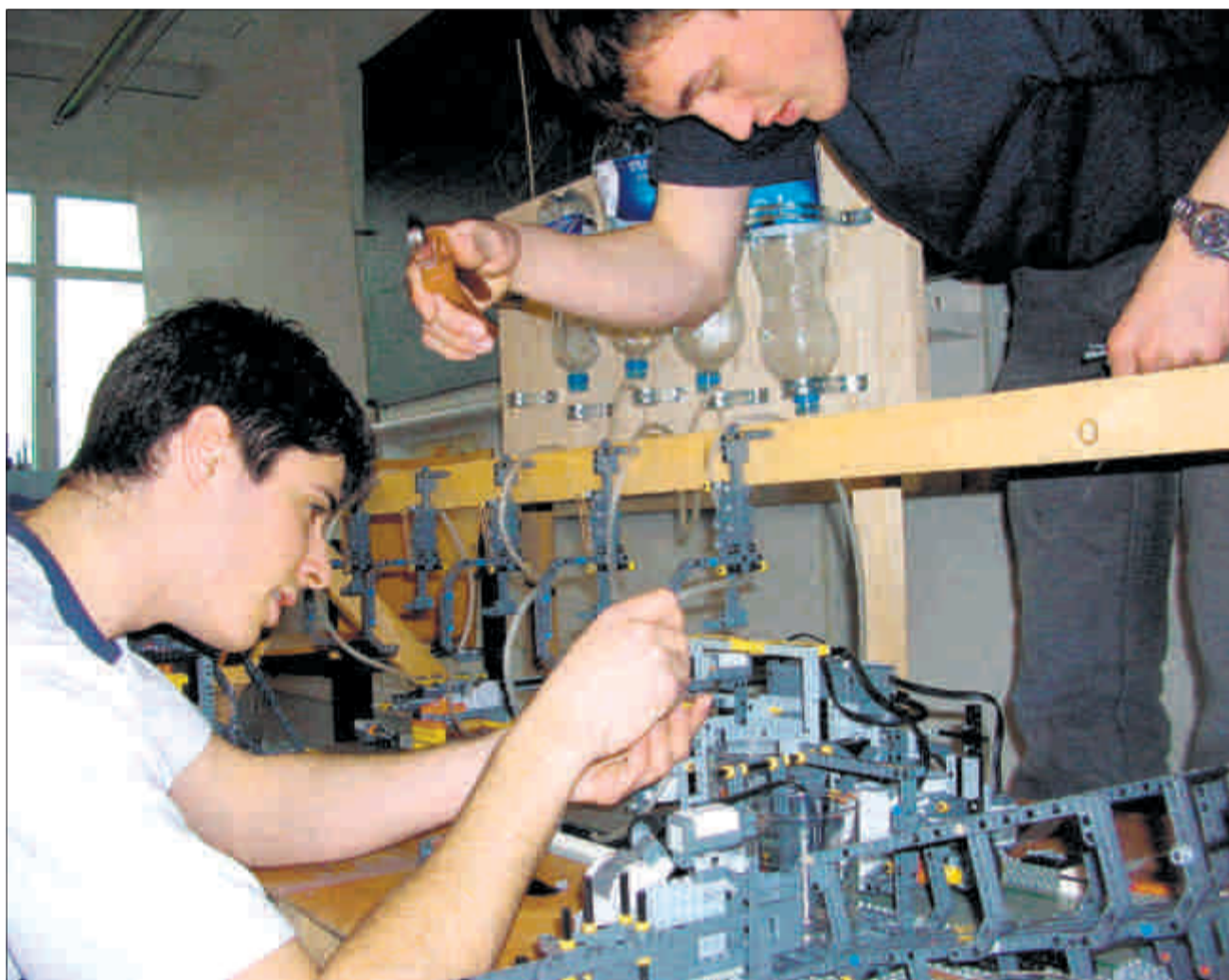
EXPRESS

- Die Berufsmaturitätsschule Uri führte mit den Schülern eine Projektwoche durch.
- In drei Gruppen erforschten und erarbeiteten die Schüler ihr selbst gewähltes Thema.
- Am Ende der Woche wurden die Arbeiten der Öffentlichkeit präsentiert.

Leute, selbstständig ein Projekt zu realisieren, um sie auf den künftigen Werdegang vorzubereiten.

HINWEIS

► Video und Bilder des Barkeeper-Roboters gibt es im Internet unter <http://www.fraengg.ch>. ◀



Jost Furrer (links) und Manfred Arnold bei der Optimierung des Abfüllsystems, die dem Roboter die anschliessende Arbeit als Barkeeper erleichtert.

BILD PD

LESERBRIEFE

Soll Schattdorferneut unter Wasser gesetzt werden?

Zum Artikel «Blöchliger schlägt eine Flussbrücke vor» in der Neuen UZ vom 21. Februar

Landrat Oskar Blöchliger (SVP, Altdorf) und 38 Mitunterzeichner schlagen in einem Postulat vor, den Schächen bei der Ruag über die Strasse, Eisenbahn und Nationalstrasse hinwegzuführen.

Um dieses Vorhaben zu ermöglichen, soll das Gefälle des Schächen fast auf die Hälfte reduziert werden. «Geschiesammler sind im Schächen wegen der viel zu grossen Geschiebemenge eindeutig nachteilig», argumentiert der Postulant laut Zeitungsbericht. Wie sinnvoll diese Aussage ist, mag jeder selber entscheiden.

Was stellt sich Noch-Landrat Blöchliger vor? Einen wild reissenden Schächen mit möglichst vielen Baumstämmen und donnerndem Geschiebe hoch über der Nationalstrasse und einen beeindruckenden Wasserfall in die Reuss bei Attinghausen?

Ich kann diesem Postulat überhaupt nichts abgewinnen. Der Schächen würde in seinem Hochbett über der Landschaft die Reuss nie und nimmer erreichen. Die Baumstämme und das gewaltige Gesteinsmaterial, das bei der Katastrophe 1977 bis zu über 2 Kubik-

meter grosse Felsbrocken enthielt, würde das gesamte Volumen des Schächenkanals füllen, da keine Kiessammler mehr Holz und Gesteinsmaterial zurückhielten. Mit Sicherheit würde der Schächen im Ruag-Areal das neue Bachbett verlassen. Schlimmstenfalls würde er sich bereits im Raume Fussballplatz Schattdorf austoben.

Alles weist darauf hin, dass sich meteorologische Extremereignisse in nächster Zeit häufen werden. Eine intensive Regenperiode, die zwei oder sogar drei Tage anhält, würde bei der

Neugestaltung des Schächen nach dem Vorschlag Blöchlingers ohne Zweifel in eine Katastrophe münden.

Auch die Erhöhung der Reussdämme, wie sie von Blöchliger auch vorgeschlagen wird, erscheint mir unsinnig, hat man die Dämme doch erst vor kurzem neu gestaltet. Überdies müsste die Nationalstrasse verlegt werden, wertvolles Grünland ginge beiderseits der Reuss verloren. Die Idee überzeugt nicht. Man muss sie wohl als Ausfluss des Bemühens deuten, vor den Wahlen ein bisschen Aufmerksamkeit zu erregen: Angaben zur Kostenfolge fehlen jedenfalls. Ich warte gespannt auf die Bewertung des Projekts durch die verantwortlichen Stellen.

MAX ROTHENFLUH, SCHATTDORF

«Schlimmstenfalls würde sich der Schächen bereits im Raume Fussballplatz Schattdorf austoben.»

MAX ROTHENFLUH, SCHATTDORF

Beatrice Bünter: initiativ und immer offen für Neues

Zu den Landratswahlen vom 6. April in der Gemeinde Altdorf

Wahlen heisst auch die Zukunft mitgestalten. Speziell in der heutigen Zeit benötigen wir Politikerinnen und Politiker, die sich den echten Problemen annehmen. Jugendprobleme, Perspektivlosigkeit von Jugendlichen in unserer globalisierten Welt sowie die Klimapolitik. Das sind drei zentrale Themen, die uns in den nächsten Jahren nachhaltig beschäftigen werden. Mit Beatrice Bünter steht eine Kandidatin zur Wahl, die nicht nur über

Jugendförderung spricht, sondern diese auch aktiv betreibt. Beim FC Altdorf stand sie mit anderen seit Jahren in der Verantwortung bei der Jugendförderung.

Sie ist initiativ, immer für Neues offen, unterstützt und kann anderen sehr gut zuhören. Chancengleichheit in Schule, Ausbildung, wie auch im Beruf sind Voraussetzungen für das künftige Leben. Genügend Lehrstellen statt

Leerstellen heisst ihr Leitsatz. Ebenso wichtig ist ihr ein gut funktionierender öffentlicher Verkehr mit einem dem Markt angepassten Angebot.

«Abonnemente und Einzelbillette sind im Kanton Uri, im Verhältnis zu anderen Orten, eher zu teuer.»

BRUNO GISLER, ALTDORF

Ein weiteres zentrales Anliegen ist ihr, dass auch im Kanton Uri der Tarifverbund eine Chance hat. Abonnemente und Einzelbillette sind im Kanton Uri, im Verhältnis zu anderen Orten, eher zu teuer. Zumindest für die Abonnemente müsste ein Verbund

möglich sein. Dies würde erst noch Familien mit Kindern finanziell entlasten und dank dem Umsteigeeffekt – Erfahrung aus anderen Gegenden mit Tarifverbänden – einen Beitrag zu weniger Co₂-Ausstoss leisten.

Mit Beatrice Bünter als Landrätin bin ich überzeugt, dass diese wichtigen Themen eine engagierte und lösungsorientierte Verfechterin erhalten. Deshalb gebe ich ihr die Stimme auf der SP-Liste der Gemeinde Altdorf.

BRUNO GISLER, WELTIGASSE 8, ALTDORF

URNER ZEITUNG

IMPRESSUM

Herausgeberin: Neue Luzerner Zeitung AG, Maihofstrasse 76, Luzern, Erwin Bachmann, Delegierter des Verwaltungsrates, E-Mail: erwin.bachmann@zmediem.ch.

Verlag: Jürg Weber, Geschäfts- und Verlagsleiter; Ueli Kaltener, Leserkontakt; Edi Lindegger, Anzeigenmarkt.

Ombudsmann: Dr. Andreas Z'Graggen

Redaktion: Neue Urner Zeitung: Bruno Arnold (bar), Redaktionsleiter; Markus Zwysig (MZ), stv. Redaktionsleiter; Angel Sanchez (san); Sven Aregger (ars); redaktionelle Mitarbeiter: Philipp Arnold (pha); Urs Hanhart (uha), Reporter; Manuela Kalbermaten (mak).

Redaktionsleitung Neue Luzerner Zeitung und Regionalausgaben: Chefredaktor: Thomas Bornhauser (TbB); Stv. Chefredaktor/überregionale Ressorts: Stefan Ragaz (az); Regionale Ressorts: Stefan Inderbitzin (sti), Sport: Marco von Ah (mva), Gruppe Gesellschaft und Kultur: Arno Renggli (are).

Ressortleiter: Nachrichten: Dominik Buholzer (bu); Sven Gallinelli (sg); Politik: Raphael Prinz (pr); Markt/Wirtschaft: Inge Staub (ist); Sport: Marco von Ah (mva); Gesellschaft und Kultur: Arno Renggli (are); Zentralschweiz: Cyril Aregger (ca); Leben: Hans Graber (hag); Dossier: Iwona Meyer-Swielik (im); Montag: Manuel Gübeli (mag); APERO: Thomas Huwyler (huw); Zisch: Robert Bachmann (bac); Fotos: Eveline Bachmann (ev).

Adressen und Telefonnummern: 6460 Altdorf, Höfligasse 3. Redaktion: Telefon 041 874 21 60, Fax 041 874 21 61, E-Mail: redaktion@neue-uz.ch. Hauptredaktion: Telefon 041 429 51 51, Fax 041 429 51 81, E-Mail: redaktion@neue-uz.ch.

Abonnemente und Zustelldienst: Telefon 041 871 10 20, Fax 041 429 53 83, E-Mail: abo@neue-uz.ch. Billettkauf: Telefon 041 874 21 60 (60 Rp./Min.).

Technische Herstellung: Neue Luzerner Zeitung AG, 6002 Luzern, Maihofstrasse 76, Postfach, Telefon 041 429 52 52, Fax 041 429 52 89.

Anzeigen: Gamma Druck + Verlag AG, Medien-Atelier, Höfligasse 3, 6460 Altdorf, Telefon 041 874 21 50, Fax 041 874 21 58.

Technischer Kundendienst Anzeigen: Telefon 041 227 56 56. Für Todesanzeigen an Sonn- und Feiertagen: Fax 041 429 53 91.

Abonnementspreis: 12 Monate Fr. 356.–/6 Monate Fr. 186.– (inkl. 2,4% MWST).

Die irgendwie geartete Verwertung von in diesem Titel abgedruckten Anzeigen oder Teilen davon, insbesondere durch Einspeisung in einen Online-Dienst, durch dazu nicht autorisierte Dritte ist untersagt. Jeder Verstoß wird gerichtlich verfolgt.